

Kohlen aus Oel

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wieder einmal Schottenwitz

Ein Amerikaner, ein Engländer und ein Schotte sind zur Hochzeit eines Freundes geladen. Der Engländer sagt:

«Ich habe ein Kaffeeservice für zwölf Personen geschenkt.»

Der Amerikaner: «Ich habe ein Teeservice für vierundzwanzig Personen geschenkt.»

Der Schotte: «Und ich habe eine Zuckerzange für zweihundert Personen geschenkt.»

*

Der Arzt zum schottischen Ehemann: «Man hätte Ihrer Frau die Mandeln herausnehmen sollen, als sie noch ein Kind war.»

Die Mandeln werden herausgenommen, aber die Rechnung schickt der Schotte seinem Schwiegervater.

*

McCarthy tritt in einen Golfklub ein. Man erklärt ihm, wenn er seinen Namen auf die Bälle setzen lasse und sie verloren-

gingen, werde er sie leichter zurückerhalten.

«Schön», sagt er. «Für alle Fälle setzen Sie auch ‹Doktor› darauf. Ich bin nämlich Arzt.»

Es geschieht.

«Und dann, wenn ich bitten darf, auch noch ‹ordiniert von zehn bis vier›» meint der Schotte.

*

«Du wirst doch nicht in deinem alten Kleid zum Konzert gehen wollen», fragt der Schotte seine Frau.

«Natürlich nicht», erwidert sie hoffnungsvoll.

«Das habe ich mir gleich gedacht», meint er. «Und darum habe ich auch nur eine Karte genommen.»

*

McTavish will wissen, ob das Mädchen seiner Wahl auch keine Verschwenderin ist. Eines Abends, als sie spazieren gehen, sagt er:

«Wissen Sie, Mary, ich kenne ein Mädchen, das liest immer bei Licht im Bett und verschwendet damit schrecklich viel Strom. Lesen Sie auch im Bett?»

«Nur bei Mondschein», antwortet Mary.

Und eine Woche später sind sie verheiratet.

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: In einem kürzlich veröffentlichten Bericht, der sich mit der Zusammensetzung des höheren Kadern der Bundesbeamten in Bern beschäftigt, las ich, man könne hinsichtlich der Besetzung solcher Posten zahlenmässig nicht von einer Untervertretung sprachlicher Minderheiten sprechen. Hingegen kämen Frauen, die immerhin 50 Prozent der Wohnbevölkerung ausmachten, ganz eindeutig zu kurz, indem auf 2000 Chefbeamte nurmehr 21 Frauen entfallen, die in dieser Herrengesellschaft wacker ihren Mann stellen. Halten Sie dieses krasse Missverhältnis etwa für angemessen?

Antwort: Durchaus; denn dafür ist die oberste Chefin und Landesmutter der Nation schliesslich eine Frau, nämlich Mutter Helvetia.

Frage: Was halten Sie vom Vorschlag des Bieler Techni-

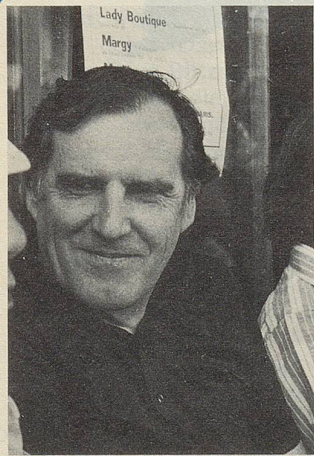
kums, das ermittelt hat, bei abgestellten Verkehrsmitteln könnten beträchtliche Mengen Treibstoff gespart werden?

Antwort: Eine ausgezeichnete Idee, die bestens geeignet scheint, durch das damit heraufzubeschwörende Verkehrschaos allen Privatverkehrsteilnehmern den Spass am Autofahren bald gründlich zu verderben. Es bleibt allerdings fraglich, ob die auf diese Weise eingesparte Energiemenge durch das häufigere Auftreten von Polizei- und Krankenwagen nicht sehr rasch wieder ausgeglichen wäre.

Frage: Was glauben Sie, wird es US-Präsident Carter gelingen, die Oelmultis zu der Einsicht zu zwingen, mit ihren überzessenen Preisforderungen in Zukunft auf dem Teppich zu bleiben?

Antwort: Ich fürchte, es wird eher umgekehrt der Fall sein, da die Oelmultis die Amerikaner gegenwärtig zur Annahme eines Teppichs veranlassen, den sie ihnen gratis und franko zum Geschenk machen, das heisst: jenes schwimmenden Oelteppichs, der sich aus dem Golf von Mexiko der texanischen Küste nähert.

Diffusor Fadinger



MAX MUMENTHALER

Kohlen aus Oel

Allah Maschallah, habt ihr's gehört: Jimmy der Ami, jetzt hat es gekracht, will dass man Erdöl mit Grübeln und Graben im heidnischen Westen aus Steinkohlen macht.

Mühe und Arbeit führt zur Dschehenna, unser System ist Hahn auf oder zu. Wir, die Khomeinis und unsere Scheiche füllen die Fässer (und Taschen) im Nu.

Erdöl aus Kohlen, hol es der Schejtan, rüttelt an unserem Urmonopol. Umgekehrt einzig, Kohlen aus Erdöl, stützen des Muslims irdisches Wohl!

Auszeichnung für Elzi

Seit 32 Jahren findet im italienischen Bordighera alljährlich der «Salone internazionale Umorismo» statt. Ueber 300 Karikaturisten aus aller Welt beteiligen sich an diesen Ausstellungen. Wiederum ist es ein Nebemitarbeiter, der dieses Jahr ausgezeichnet wurde. Unser Tessiner Freund Felice Elzi erhielt für seine Nebel-spalter-Karikaturen die «Silberne Dattel» (Dattero d'Argento). Tanti auguri!



Am Rätö si Mainig

Dr Ayatollah Khomeini, dä rachsühtig persisch Revoluzzer, khunnt uf immer abschtruusari Idea. Dä stuur Grais will jetz sina Landslüt sogäär d Musigg varbüta. Si söll ganz us da Radio- und Fernsehprogramm varbannt kho und zwor gilt das für alli Musigg, vum Bach bis zum Beethoven und vum Strauss bis zu da Beatles. D Musigg – aso maint dr Ayatollah – sebi Opium für z Volgg, si varderbi d Sitta und sebi a Varrot am Land und an dr persischa Jugend.

Do khumma-n-i nümma mit. Nu ains khunnt mar immar klaarer: in Persia sins vum Rääga in d Traufi ggroota mit iarar Revolution. Was jetz in däm Land an Lynhhjustiz, Diskriminiarig vu dr Frau und Bevormundig vu allna Bürger passiar, goht uf khai Khuahut. Do khasch nümma zualuaga. Und üüsari lingga Proteschtler, wo dä Ayatollah am Aafang a so iifrig beklatscht hend, sin mar jetz alli zamma a bizali gäär stilla. Denn ma tarf jo woll aaneh, das sebanti nit dia Zuaschtänd, wo si am persischa Volgg nohham Schah gwünscht hend.

Im übriga beschätigat sich noch denna Erlass vum Khomeini wider amol das fasch vargässä Schprihhwort: «Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder!»